Freiämter im Söldnerzug nach Morea 1688-1691

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt**

Band (Jahr): **9 (1935)**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1046147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verzichte wämmer uf de Loh,
Wil mer nüd lösche cha de Mo.
Es lustigs Stückli isches gsi,
Und de Gspaß chund hindedri.

Mitgeteilt von Dr. E. S.

Freiämter im Söldnerzug nach Morea 1688—1691.

Es war im Jahre 1687. Der Kampf gegen die Türken war heftig entbrannt. Durch Ungarn gegen Süden hinunter drangen die österreichischen Truppen tapfer vorwärts. (Eroberung von Ofen 1686, Mohacz 1687, Belgrad 1688.) Eine besondere Aktion führte die Republik Venedig durch, indem sie, um ihre frühern Eroberungen zu erweitern und zu sichern, in Griechenland gegen die Türken kämpfte. Sie hatte 1685 einen Teil der Halbinsel Morea (Peloponnes) erobert und im folgenden Jahre auch deren Hauptstadt Napoli di Romana eingenommen. Den Türken blieb noch der feste Platz Napoli di Malvasia. Um auch diese Stadt in ihren Besitz zu bringen, fehlten den Venetianern die nötigen Mannschaften. Es gelang ihnen, in Deutschland 3000 Mann anzuwerben. Sie gelangten aber auch an die katholischen eidgenössischen Orte, hier durch den päpstlichen Nuntius Jakob Cantelini unterstützt. Auf der Tagsatzung zu Luzern vom 9.—11 Christmonat 1687 hielt er eine zierliche Rede; ihm folgend begehrte der venetianische Abgesandte Gioronima Sgadroni die Bewilligung zur Anwerbung von zwei Regimentern Fußvolk, das eine sofort, das andere später nach Verfügung der Republik. Nach intensiven Beratungen, besonders über die Vertragsbedingungen wurde, unter Vorbehalt der hochobrigkeitlichen Genehmigung, Zustimmung beschlossen. Die Genehmigung wurde von allen katholischen Ortsregierungen, Luzern ausgenommen, gegeben. Dadurch wurde zunächst ein Regiment mit 12 Kompagnien von je über 200 Mann — total 2800 — bewilligt. Es ließen

sich allem Anschein nach besonders junge Leute anwerben; dabei mochte nicht nur die Aussicht auf Sold und Beute, sondern auch religiöser Eifer mitbestimmend gewesen sein, wurde doch, wie ehemals bei den Kreuzzügen, die Hoffnung laut ausgesprochen, daß den Türken die heiligen Stätten entrissen werden könnten.

Am 13. März 1688 erlaubten Ammann und Rat von Zug ihrem Hauptmann Johann Weber, alt Landvogt der Grafschaft Baden, alle und jede freiwillige Ehrliebende soldaten in den freyen Aemtern und der Grafschaft Baden aufzudingen und seinem Prinzipalen zuzuführen", „dadurch die Ehr Gottes gefördert und restauriert werden mag."

Das Regiment stand unter dem jungen Oberst Peregrin Schmidt von Uri. Es reiste im April über den Gotthard nach Venedig, von hier zu Schiff in die Kampfgebiete am ägäischen Meer.

Wir wollen hier nicht auf die folgenden kriegerischen Ereignisse zu sprechen kommen. Es mag der Hinweis genügen, wie schauderhaft diese Söldnertruppen mitgenommen wurden. Durch Krankheit und Kriegsstrapazen kamen mehr als neun Zehntel derselben ums Leben. Vom ganzen Regiment blieben noch 178 Mann; von der Zugerkompagnie, der wahrscheinlich auch die Freiämter zugeteilt waren, kamen 20 Mann nach Hause (2. November 1691). Unter diesen finden wir die Namen zweier Musquetiere aus dem Freiamt: Hans Melchior Haß von Sins und Burkhart Meyer von Sarmenstorf.

Wir haben uns die Mühe genommen, die auf Morea umgekommenen Freiämter in den Sterberegistern unserer Pfarreien zu suchen. Jene von Beinwil, Sarmenstorf und Wohlen enthalten entsprechende Angaben wie folgt:

Beinwil 1690: Leontius Kreyenbühl, von Wiggiwil, in Italia; Joannes Bucher, aus Beinwil, do.; Joannes Kretz, von Winterswil, do.

Sarmenstorf: 1690: Hans Koch, in Morea; Michael M., in Ithalia; Hans Stutz, in Bologna Ithalia. 1691: Felix Schmidt und Hans Kaspar Stutz, in Italia; Michael und Burchard Wietlisbach, in Morea; Jakob Richner, in Ithalia; Felix Keller, in Ithalia;

Hans Erhard Meier, in Ithalia. 1692: Januar 25.: Ivan Jakob Schmidtli, in Morea.

Wohlen 1690 September: Peter Episser; Joannes Wildi; Michel Hümbeli. 1691 Oktober: Joannes Jakobus Weckerlig; Udalricns Hümbeli; Peter Wäber; Joan Georg Wildi; alle sieben starben in Morea.

Aus den genannten drei Gemeinden fielen auf diesem Söldnerzug 21 junge Männer. Wieviele mögen es aus dem ganzen Freiamt gewesen sein?

Von einer Steigerung zu Bünzen, 1813.

Im Oktober 1813 kamen in Bünzen die Besitztümer eines „abwesenden" Josef Abt, Schmidhausen zur Versteigerung. Von dieser Gant sind uns die Ergebnisse der Fahrhabesteigerung, sowie die Kosten der beiden Liegenschaften- und Fahrhabesteigerungen durch Zufall bekannt. Alle sind deshalb interessant, weil sie uns in die damaligen Preisverhältnisse einen Einblick geben. — Wir fügen auch noch eine Rechnung bei, die der Genannte für Feldarbeiten ausgestellt und quittiert hat.

I. Steigerung der Fahrhabe, 28. Oktober 1813.

	Gl	S
Zwey Rächen		1
Ein Säckle		2
„ Zwehle		2
„ Hemd		12
„ paar Hosen		2
„ Mutzen		10
„ Rottes Lible		24
„ paar Schu		10
„ paar Stifel		20
„ balbiermesser		3
einige Instrumente		5
Ein Haspel		3
„ Spinnrad		18